

# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29  
Fax 612 77 76

**April 2007**



**Karfreitag  
6. April 10 Uhr**

**Feier der  
Osternacht  
7. April 22.00 Uhr**

**Feier der Auferstehung  
Ostersonntag  
8. April 10.00 Uhr**

**Festgottesdienst am  
Sonntag, d. 22. April 2007**

**Spiritualität  
im  
Gespräch**

**Donnerstag 19. 4. um 20 Uhr  
Hamadi Alkonavi:  
Der Lichtmensch - Die  
Chakrenlehre im Sufismus**

## Inhaltsverzeichnis

**April 2007**

Leitartikel zum Osterfest	Seite 3-5
Talk in Tabor	Seite 5
Aus der Gemeinde	Seite 6
Beratungsstellen im Kirchenkreis	Seite 6
Osternacht- und Ostersonntag	Seite 7
Spiritualität im Gespräch	Seite 7
Seniorenreise	Seite 8
Bericht vom Weltgebetstag	Seite 9
Offene Kirche am Sonntag	Seite 10
Der neue Kirchenmusiker	Seite 10
Festgottesdienst mit Haydn-Messe	Seite 11
Energiesparlampen	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste	Seite 18

---

### **Busausflug im April - nicht nur für Ältere**

Am 26. April um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken.

Kosten für die Busfahrt **8,50 Euro**.

---

#### **Impressum:**

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!



---

Die Kindertagesstätte ist in der Zeit vom 10. bis 13. April geschlossen.

---

## **Indische Spezialitäten**

### **KOHINOOR**

Cafe und Restaurant  
offen von 12 bis 24 Uhr  
Schlesische Str. 29, 10997 Berlin  
Tel. 030 / 61281567

Mittagstisch ab 3,50 •  
Sa. und So.:  
warmes Buffet und Speisekarte  
Partyservice

*Am dritten Tage, als der Sabbat zu Ende ging,  
in der Dämmerung des ersten Tages der Woche,  
da machten sich auf Maria Magdalena und die andere Maria,  
um das Grab Jesu zu besehen.*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Anfang April feiern wir Karfreitag und Ostern. Natürlich feiern wir das Osterfest lieber als den Karfreitag. Dem Tod würden wir lieber aus dem Weg gehen. Aber Ostern gewinnt seine Bedeutung und Tiefe erst angesichts der Radikalität und der Unausweichbarkeit des Vergehens und des Todes. Und erst wenn wir durch den Tod hindurchgegangen sind, können wir erfahren und erkennen, dass es den Tod in Wahrheit nicht gibt. Jenseits des Dunkels – so lernen wir dann – geht das Leben weiter, wenn auch vielleicht ganz anders als gedacht und vorgestellt.

Ein wenig wenigstens haben wir alle das schon erfahren. Wir alle sind schon durch Verlust und Dunkelheit gegangen. Wir alle wurden schon vom Tod berührt. Wir haben schon Bekanntschaft gemacht mit der Verneinung, mit dem Nichts, mit dem Nichtsein. Wir alle haben schon einmal loslassen müssen, unter Schmerzen.

Insofern kommen wir alle aus der Dunkelheit, aus der Nacht, aus dem Nichtsein. Hinter uns liegt der Karfreitag, der Tod, die Vernichtung aller Hoffnungen, das Nichts. Die Frauen, die sich in der Dämmerung des dritten Tages auf den Weg zum Grab machen, sie kommen aus dieser Nacht. Es ist die Nacht und die Finsternis, die schon am helllichten Tage zur sechsten Stunde bei der Kreuzigung Jesu auf Golgatha anbrach. Jesus selbst ist dort in diese Nacht des Todes gegangen. Auch er hinter sich lassend alle seine Hoffnungen von der anbrechenden Gottesherrschaft. Gott hatte ihn verlassen und in dieser Verlassenheit starb er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Der Tod vernichtete ihm jeden Halt. Er führte ihn unmittelbar in das Nichts. Der Tod entkleidete ihn nicht nur seines Körpers. Der Tod nahm ihm auch alle anderen Dinge, die er hatte: er nahm ihm seine Hoffnungen, er nahm ihm seinen Gott, er nahm alles, was er war und

führte ihn in das Nichts.

Und seine Freundinnen und Freunde, die so eng mit ihm verbunden waren, sie gingen mit ihm in diese Nacht, in diese Leere. Auch ihnen zerbrachen alle Hoffnungen, die sie mit Jesus verbanden. Gott hatte Jesus nicht als Messias eingesetzt. Er hatte ihn nicht auf wunderbare Weise vom Tod am Kreuz erlöst. Auch ihnen zer-

brachen mit dem Tod Jesu ihre Gottesbilder, auch ihnen zerbrachen ihre Hoffnungen. Ja, ihre Hoffnungen erwiesen sich als Illusionen. Gott war nicht der Gott, der ihren Wunschvorstellungen entsprach. Gott ließ es zu, dass Jesus zu unrecht verurteilt wurde, er wehrte nicht den bösen Mächten. Gott setzte nicht den Tod außer Kraft um eine neue Welt ohne Dunkelheit, ohne Tod und ohne Leid zu erschaffen. Die Welt blieb wie sie war und Gott musste etwas anderes sein, als sich Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger unter ihm vorstellten. Der Tod Jesu zerbrach den Jüngerinnen und Jüngern ihr ganzes Selbst- und Weltbild und führte sie neben der Trauer, die sie um ihren geliebten Meister trugen, in eine tiefe Krise. Der Tod Jesu hinterließ Leere, Hoffnungslosigkeit, Trauer, Nacht.

Was bleibt uns, nachdem uns wieder alles genommen wurde, was wir einst erhalten haben? Was bleibt uns, wenn wir sozusagen wieder an unserem

Nullpunkt angelangt sind? Was bleibt uns, wenn uns alles, was wir sind und haben, aus den Händen geglitten ist, wenn wir völlig arm und nackt dastehen?

Es bleibt uns nichts und uns wird in solch einer tiefen Krise deutlich, dass es dies ist, was wir im Tiefsten wirklich sind und haben: nichts. Denn alles, was wir sind und haben ist uns gegeben. Und alles kann uns wieder genommen werden. In uns und in der Welt finden wir nichts bleibendes, keinen letzten Halt. Alles vergeht. Und



in allem was Besteht, tut das Nichts sein vernichtendes Werk. In seinem Sterben ist Jesus in dieses Nichts geschritten und seine Jüngerinnen und Jünger sind in ihrer Trauer ebenfalls von diesem Nichts berührt, ja verschlungen worden.

Wir erschrecken vor diesem Nichts, erschrecken davor, dass wir in uns selbst nichts sind, dass wir keinen Halt in uns selbst haben, sondern in unserem Wesen ein Abgrund sind. Vor der Annahme dieser Einsicht schrecken wir zurück: dass wir uns selbst nicht haben, dass wir uns nicht in unserer Hand haben, sondern jeweils und immer uns geschenkt werden, dass uns unser Sein aus Gottes Hand jeden Augenblick zufließt, aber so, dass es niemals uns gehört, sondern immer Gottes Sein bleibt. Dies anzunehmen fällt uns nicht leicht. Wir empfinden dies als Kapitulation, in der wir zugeben, dass uns unser Sein und unser Leben nicht selbst gehört. Aber der Tod und die Trauer, die uns in unser Nichts führen, drängen uns in diese Kapitulation.

Und es ist gerade die vollständige Annahme des Todes und nicht die Flucht vor ihm, durch die uns eine neue Perspektive eröffnet wird und wir in die Auferstehung geführt werden. Im Sterben ist diese Annahme unserer Abgründigkeit, unseres Nichts, unseres völligen Vergehens unausweichlich und Jesus ist durch diesen Abgrund des Todes geschritten, in Angst und Verlassenheit. Aber im Hineinfallen in unseren Abgrund zeigt sich letztlich, dass dieser Abgrund nichts anderes ist als Gottes eigener Grund, der der Grund und das Wesen aller Dinge ist.

Das Nichts, in das wir verwandelt werden, wenn wir vom Tod vernichtet werden, ist ein schöpferisches Nichts. Das Nichts, wenn es uns gegenübersteht, ist Vernichtung und Tod. Das gleiche Nichts aber, wenn wir es völlig angenommen haben und in ihm vergangen sind, ist die gestaltlose Gottheit selbst. Plötzlich erweist sich das Nichts des Todes als unendliche Schöpferkraft. Es ist ein Nichts voller Gnade, Wunder und Liebe. Der Tod und das Nichts erweisen sich als Ort der Neugeburt, sie sind der Ort der Auferstehung.

Wer in den Tod schreitet, der bleibt nicht im Tod. Die Frauen, die am Morgen des dritten Tages zum Grab Jesu gingen, sie waren noch ganz vom Tod umfängen.

Der Tod war für sie die letzte Realität, nach der nichts mehr kommt. Und so wollten sie ihren geliebten Meister einbalsamieren: an seinem Bild, dem alle Lebenskraft entschwunden war, wollten sie festhalten.

Aber der Ort des Todes, das Grab, an dem die Endgültigkeit des Todes zementiert wird, das Grab, in dem die Frauen den Leichnam von Jesus suchten, dieser Ort ist leer.

„Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist



auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.“ Markus 16,6

Wenn wir an einer bestimmten Gestalt des Lebens festhalten, dann erschaffen wir Gräber. Gräber, die gefüllt sind mit Vorstellungen des Lebens, wie wir es festhalten wollen. Gräber, die nichts anders sind als die Gräfte unserer Erinnerungen. Aber das Leben bleibt nicht stehen. Ja, diese bestimmte Gestalt des Lebens, sie ist vergangen, sie hat sich unweigerlich aufgelöst und sie wird nicht wiederkommen: Es gibt im Spiel der ewigen Wandlung keine Wiederholungen.

Aber der Jüngling, der in weißen Gewändern im Grab saß und den Frauen erschien, er öffnet ihnen die Augen dafür, dass das Grab Jesu leer ist, ja dass alle Gräber leer sind. Denn so wie Jesus sind auch alle anderen Menschen auferstanden. Natürlich nicht in ihrer alten Gestalt. Diese ist vergangen. Aber das Leben geht weiter in einer neuen Gestalt, in der unendlichen Gestalt, die unser Universum umfasst.

Jesus kehrte in seinem Sterben zurück in das Nichts, das sich als die gestaltlose göttliche Fülle erweist. Er

wird in sein Wesen verwandelt, das nichts anders ist, als die ewige göttliche Schöpferkraft. Er wird in sein Wesen verwandelt, das eins ist mit dem Wesen aller Dinge. Der Evangelist Johannes sagt daher, dass Jesus das schöpferische Urwort ist, das das Leben in allen Dingen ist. Alle Dinge, das ganze Universum ist durch Christus erschaffen, ja wird jeden Augenblick durch Christus erschaffen, denn Christus ist die ewige göttliche Schöpferkraft, die aus dem Nichts jedes einzelne Wesen und das ganze Universum ins Dasein treten lässt. Und dies ist die Auferstehung Jesu. Er aufersteht als dieses Universum, das er aus dem Nichts hervorbringt. Und er tut dies jetzt in diesem Augenblick, in all dem, was wir um uns herum wahrnehmen. Dieses ganze Universum ist der Leib des Christus, in den hinein Jesus aufersteht.

Und dies gilt für uns alle: So wie Jesus sind wir in unserem Wesen nichts anderes, als die ewige, ungeborene und unbegrenzte göttliche Schöpferkraft. In unserem Innersten sind wir der Christus, durch den das ganze Universum erschaffen wird. Und unser wahrer Leib ist dieses Universum, durch den wir uns als ewige göttliche Schöpferkraft manifestieren.

Wir feiern die Auferstehung jetzt am Ende des Winters, wenn wir alle diese unbändige, unzerstörbare Schöp-

ferkraft spüren, wenn aus dem Tod des Winters der Frühling geboren wird, wenn aus den leblosen Hölzern wieder das Grün hervorgeht, wenn die Knospen und Blätter aufbrechen. Mit jeder neuen Blüte feiern wir die Auferstehung Christi.

Wir erfahren die Auferstehung, wenn aus dem Ende, dem Dunkel, dem Vergehen, neues Leben hervorbricht. Wenn wir in einer Krise plötzlich, wie aus dem Nichts, neue Lebenskraft schöpfen, wenn wir in der Trauer, die uns umfängt, unerwartet neuen Mut für unser Leben schöpfen, immer dann steht Christus mit seiner Schöpfer- und Lebenskraft in uns auf.

Jetzt geschieht die Auferstehung Christi. Jetzt wird aus dem Vergehen, aus dem Tod und dem Nichts, Neues geboren und es entsteht eine neue Gestalt. Die Auferstehung geschieht in jedem Augenblick, sie ist die ewige, die immerwährende Erschaffung der Welt aus Gott, durch Gott, in Gott. Nichts besteht außerhalb dieser Auferstehung. Sie umfasst alles.

Lassen wir uns von diesem unglaublichen Glück erfassen und durchströmen und gehen in ein Leben, das jeden Augenblick voller Wunder ist.

Ich wünsche einen wundervollen Frühling

Stefan Matthias

---

## **Talk in Tabor - Geistlicher Kaffeklatsch - Religionsphilosophischer Salon**

Ab und an wurde ich in der letzten Zeit darauf angesprochen, ob wir nicht zu biblischen, geistlichen oder religiösen Themen in Tabor einen Gesprächskreis einrichten können. Allerdings: einen guten Titel für das neue Projekt zu finden ist nicht so leicht (siehe Überschrift). Bibelstunde würde wohl für die Meisten ein nicht so einladender Name sein, obwohl es durchaus in dem neuen Gesprächskreis (auch) um die Bibel gehen kann. Auf jeden Fall soll in dem neuen Gesprächskreis ein undogmatischer und kritischer Blick auf das alte Thema Religion möglich sein. Geplant ist ein erstes zeitlich begrenztes Projekt, an dem wir uns ca. zwei mal im Monat an einem Donnerstagabend treffen. Alle, die Interesse haben sich mit anderen über Themen aus dem Bereich Religion und Spiritualität auszutauschen oder sich mit bestimmten Themen intensiver zu beschäftigen oder die einfach neugierig fragen, worum es eigentlich im Christentum geht, sind herzlich zu einem ersten Vorgespräch am

**Donnerstag, dem 12. April um 19 Uhr**

eingeladen.

An diesem Abend wollen wir uns darüber austauschen, welches Thema wir uns vornehmen wollen und wie wir das Projekt insgesamt angehen wollen. Bei Interesse würde ich mich über einen kurzen Rückruf (612 8 55 68) oder eine anderweitige Nachricht (z. B. per Email: [matthias@evtaborgemeinde.de](mailto:matthias@evtaborgemeinde.de) oder [mail@stefan-matthias.de](mailto:mail@stefan-matthias.de)) freuen.

Bis dann also bei „Talk in Tabor“ (bessere Vorschläge willkommen) mit herzlichen Grüßen

Stefan Matthias

# Aus der Gemeinde

## Kollekten

Die Kollekten für den Monat Januar und Februar ergaben 48,91 Euro (amtliche) und 132,80 Euro (gemeindliche). Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:  
Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die ev. Bahnhofsmissionen und die Nichtsesshaftenhilfe, die Gefängnisseelsorge, besondere Aufgaben der Ev. Kirche in Deutschland, Aufgaben der Frauen- und Familienarbeit und für die Männerarbeit, die Studierendengemeinden, die Stadtmission Berlin und die Stadtmission Görlitz.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für den Orgelfonds, die Kirchenmusik, die Alten- und Obdacharbeit, den Taborboten, die Taborstiftung und die allgemeine Sozialarbeit.

## Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im Januar und Februar 630,48 Euro.  
Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

## Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns. Während der Öffnungszeiten sind auch die jeweiligen Ausstellungen im linken Seitenschiff zu besichtigen.

<b>Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte</b>
<b>Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung</b> Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung. Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167 Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain
<b>Soziale Beratung</b> Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)
<b>Anwaltliche Beratung</b> Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)
<b>Telefonseelsorge</b> Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111 und 0 800 - 111 0 200
<b>Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung</b> Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes), <u>Bürozeiten:</u> Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00 Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.
<b>Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge</b> Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche, Telefon: 691 41 83, Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

## Feier der Osternacht

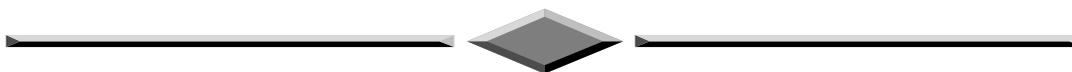
7. April 22 Uhr

In einer liturgischen Osternachtfeier wollen wir mit Musik, Gesang und Texten mit Christus aus der Dunkelheit des Todes in das österliche Licht des neuen Lebens gehen.

## Feier der Auferstehung

Ostersonntag 8. April 10 Uhr

Wir feiern die Auferstehung mit österlichen Texten und mit Musik und lassen uns von der Osterfreude ergreifen.



## Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 19. April 2007 um 20 Uhr

**Hamadi Alkonavi: Der Lichtmensch - Die Chakrenlehre im Sufismus**

In der Lehre des Sufismus ist der Lichtmensch der vollkommene Mensch. Er verkörpert die Einheit allen Seins und hat das höchste Licht, die ursprüngliche Einheit, erreicht. In der Praxis im Sufismus erschafft der Mensch in sich die Lichtorgane (feinstoffliche Zentren / Chakren) und geht den Weg zurück zur Einheit.

**Hamdi Alkonavi**, Diplom-Sozialpädagoge. Seit zwanzig Jahren auf dem Sufi-Weg. Mitglied in der Naqschbandi-Tarikat. Sufilehrer und Leiter des Institutes für Sufiförderung und Sufiforschung.

# *Seniorenreise vom 25. Juni - 8. Juli 2007*

## *Urlaub in Burg im Spreewald*

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie einladen, mit uns zu verreisen. Unser Ziel ist das Hotel Bleske in Burg im Spreewald, wo wir im vergangenen Jahr schon einmal zu Gast waren.

Die Umgebung von Burg lädt zu Spaziergängen in die unverwechselbare und schöne Spreewaldlandschaft ein. Natürlich gehören



zu unserem Programm eine Kahnfahrt auf der Spree, eine Fahrt in das Lagunendorf Lehde, eine Kremserfahrt und eine Tour mit der Rumpelguste. Und für Unterhaltung sorgen eine Spreewälderin, eine Folkloregruppe und Musik auf dem Schifferklavier.

Die Kosten für die 14-tägige Reise incl. Vollpension, Busan- und -abreise, Ausflüge u.a. beträgt:

680,00 Euro im Einzelzimmer mit WC/Dusche

665,00 Euro im Doppelzimmer mit WC/Dusche

Wir werden diese Reise gemeinsam mit den Senioren und Mitarbeitern der Heilig Kreuz-Passions-Kirchengemeinde machen, damit wir eine größere Gruppe als im letzten Jahr werden. Auch Senioren anderer Gemeinden sind herzlich eingeladen, sich uns anzuschließen. Damit wir gut planen können, möchten wir Sie bitten, sich bis zum 15. April 2007 verbindlich anzumelden.

Wir bitten um Anmeldung und Anzahlung von 100,- Euro im Seniorenclub oder in der Küsterei zu den Büroöffnungszeiten:

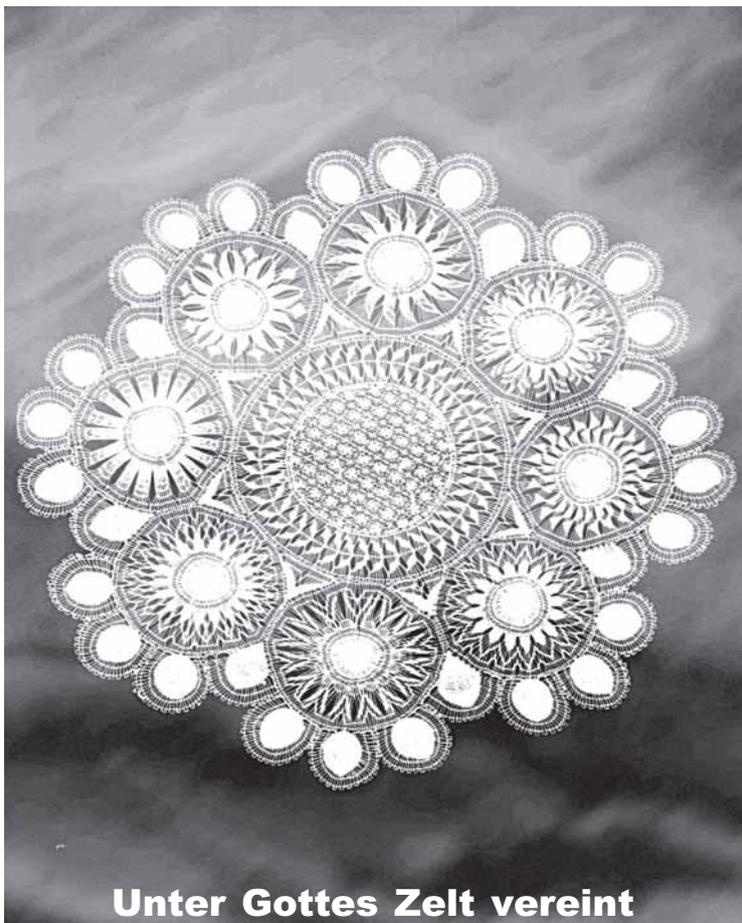
Mo und Fr von 9-13 Uhr, Mi von 16-19 Uhr und Do von 11-13 Uhr.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Reise.  
Ihre Reiseleitung

# Unter Gottes Zelt vereint

## Bericht vom Weltgebetstag der Frauen

Auch in diesem Jahr beteiligten sich Frauen aus Tabor an den ökumenischen Vorbereitungsgruppen zum Weltgebetstag und bereiteten einen ökumenischen Abend zum Land Paraguay in Tabor vor. Auf Stellwänden wurde seit Januar über die Geschichte, das Land und über die Situation der Frauen aus Paraguay, aus dem die Gebetsordnung kam, im Vorraum der Kirche informiert. Am 15. Februar fand ein ökumenischer Abend mit Dia-Vortrag, Tanz, Märchen, gemeinsamen Essen, Liedern und Bibelwort im Taborium statt, der gemeinsam mit katholischen Frauen von St. Michael vorbereitet und durchgeführt wurde. Um das Ambiente des Landes zu vermitteln, liehen wir uns von unserem syrischen Apotheker einen kleinen Flaschenbaum aus, der sonst sein Schaufenster ziert und in Paraguay heimisch ist und schmückten den Raum mit einem großen Blumenstrauß mit einer Orchidee, denn auch diese wunderschöne Pflanze wächst in dem fernen südamerikanischen Land. Die Mischung aus Dia-Vortrag, Singen, Tanzen und Essen kam diesmal besonders gut an. Alle Besucher und Besucherinnen unterhielten sich gut beim Essen und schwangen gemeinsam die Keulen zum paraguayischen Kreistanz, den Anni Hermann, unsere Küsterin, anleitete. Zwei Wochen später fanden dann am 1. Freitag im März zwei Weltgebetstagsgottesdienste in Kreuzberg statt, um 17 Uhr in der evangelischen Emmauskirche und um 19 Uhr in der katholischen Kirche, St. Bonifatius, dem Vatikan von Kreuzberg, der Kirche direkt gegenüber vom Rathaus Kreuzberg. Annemarie Böhl, Ute Behrens und Ruth Köppen vertraten die Taboriten und taten dies in diesem Jahr besonders gerne, da die Kirchengemeinde St. Bonifatius ihren hundertsten Geburtstag in diesem



**Unter Gottes Zelt vereint**

Jahr feiert und wir natürlich besonders zum Gelingen des Gottesdienstes beitragen wollten, da wir, sei es bei der Anschaffung unseres Lichterständers, unserer Hungertuchgottesdienste oder unserer Kinderbibelaktion viel Unterstützung von der Gemeindeferentin Frau Eva Linksfeiler und der Gemeinde St. Bonifatius in den letzten Jahren erhalten hatten.

Zum ersten Mal setzte sich die Vorbereitungsgruppe aus Berlinerinnen verschiedener Konfessionen zusammen, die ursprünglich aus sechs verschiedenen Ländern stammten, nämlich Polen, Südafrika, Österreich, den Niederlanden, Spanien und Deutschland und so auch als Gruppe das internationale Anliegen des Weltgebetstages repräsentierten. Leider war unsere Pfarrerin Jutta Becker aus gesundheitlichen Gründen in diesem Jahr nicht dabei, half uns aber bei der Planung und Vorbereitung. Am Weltgebetstag sah es am Nachmittag recht düster aus, ein grippaler Infekt und andere Widrigkeiten schienen die Teilnehmerinnen von der Teilnahme abzuhalten, doch rafften sich alle auf und kamen rechtzeitig. Unter einem blauen Zelt marschierten Frauen in die Kirche ein

und auf Deutsch, Spanisch und Guarani, der in Paraguay offiziell anerkannten Indiosprache, wurden die Anliegen der paraguayischen Frauen zu Gehör gebracht. Da St. Bonifatius auch trotz Beheizung recht kühl ist, war die anschließende Feier mit einer heißen Suppe und Speisen nach paraguayischen Rezepten aufwärmend und angenehm. Eine Kollekte von über 200 Euro kam für die weltweiten Projekte des Weltgebetstagskomitees zusammen und wir freuen uns schon auf den nächsten Weltgebetstag, dessen Gebetsordnung aus dem südamerikanischen Land Guyana kommt.

und auf Deutsch, Spanisch und Guarani, der in Paraguay offiziell anerkannten Indiosprache, wurden die Anliegen der paraguayischen Frauen zu Gehör gebracht. Da St. Bonifatius auch trotz Beheizung recht kühl ist, war die anschließende Feier mit einer heißen Suppe und Speisen nach paraguayischen Rezepten aufwärmend und angenehm. Eine Kollekte von über 200 Euro kam für die weltweiten Projekte des Weltgebetstagskomitees zusammen und wir freuen uns schon auf den nächsten Weltgebetstag, dessen Gebetsordnung aus dem südamerikanischen Land Guyana kommt.

Ruth Köppen

# Die Taborkirche ist jetzt sonntags von 10.00 - 18.00 Uhr geöffnet

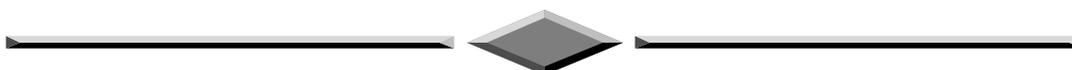
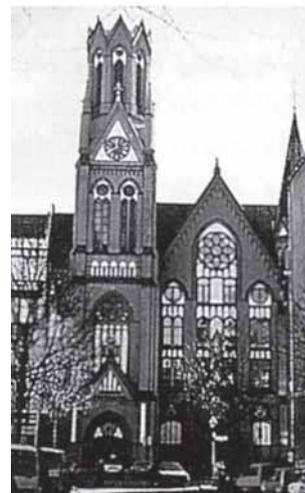
Immer wieder werden wir, die Mitarbeiter der Taborkirchengemeinde, angesprochen, warum die Kirche nicht geöffnet ist. Wir verteidigen uns dann immer und sagen, die Kirche ist doch jeden Tag offen und verweisen auf unsere Öffnungszeiten:

Montag: 9.00 - 14.00 Uhr  
Mittwoch: 16.00 - 19.00 Uhr  
Donnerstag: 11.00 - 16.00 Uhr  
Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr

Wer sich die Öffnungszeiten ansieht wird feststellen, dass die Kirche meistens am Vormittag geöffnet ist und am Wochenende ist die Kirche gar nicht geöffnet. Wer allerdings zu den Berufstätigen, zu den Studierenden oder auch zu den Wochenendtouristen gehört, denen vermittelt sich der Eindruck: **Die Kirche ist ja nie offen.**

Dies haben wir zum Anlass genommen, die Kirche ab dem **1. April** auch am Sonntag offen zu halten. Natürlich findet wie an jeden **Sonntag** um **10.00** Uhr der **Gottesdienst** statt. Danach schliessen wir aber nicht ab, sondern lassen weiterhin Gäste in unserer Kirche ein. Hier können sie dann unsere Ausstellung anschauen, sich in die Kirchenbank setzen und für einige Minuten in die Stille gehen oder einfach nur die Kirche als Baudenkmal betrachten.

Außerdem bieten wir den durstigen Spaziergängern Getränke zur Erfrischung an. Es werden Kaffee, Tee und Säfte sowie Mineralwasser gegen ein kleines Entgelt angeboten.



Liebe Taborgemeinde,

seit dem 1. April bin ich nun ganz offiziell Ihr neuer Kirchenmusiker, da der Vertrag von Nina Sandmeier im März ausgelaufen ist. Allerdings habe ich schon zuvor vertretungsweise die musikalischen Bereiche der Taborkirche im September 2006 übernommen. Zu meinen Aufgaben gehören vorwiegend die Durchführung der Chorarbeit am Mittwochabend und die musikalische Gestaltung der Gottesdienste.

Ich bin 23 Jahre alt und befinde mich zurzeit in der Ausbildung zum Kirchenmusiker am Institut für Kirchenmusik der UdK Berlin. Im Juli 2006 habe ich mein Vordiplom bestanden und befinde mich nun im Hauptstudium.

Herzlich einladen möchte ich Sie zum Gottesdienst am 22. April. Der Chor wird darin Teile einer Messe von Michael Haydn zur Aufführung bringen. Schon jetzt möchte ich Sie darauf hinweisen, dass es im Juli sonntags abends wieder eine Konzertreihe geben wird, innerhalb der ich mein Debutkonzert in Tabor geben werde. Verfolgen Sie diesbezüglich aufmerksam die folgenden Ausgaben des Tabor-Boten.

Sie haben Interesse am Chor teilzunehmen? Zögern Sie nicht und stoßen Sie am Mittwoch um 19:30 zu uns oder sprechen Sie mich nach dem Gottesdienst an.



Es grüßt Sie sehr herzlich,

Ihr Christoph Demmler

# Gottesdienst am Sonntag, d. 22. April 2007

## Auszüge aus der „Jubiläumsmesse in C-Dur“ von Michael Haydn

Es singt der Taborchor mit orchestraler Begleitung  
Leitung: Christoph Demmler

## Verabschiedung von Jonas Sandmeier



Die Taborgemeinde lädt herzlich ein zu diesem festlichen Gottesdienst. Der Taborchor wird unter der Leitung von unserem neuen Kirchenmusiker Christoph Demmler Teile der Haydn-Messe aufführen, die Jonas Sandmeier (den meisten wohl bekannt unter dem alten Namen Nina) schon im letzten Jahr mit dem Chor geprobt hatte.

Mit diesem Gottesdienst verabschieden wir auch Jonas Sandmeier, der drei Jahre bei uns in der Gemeinde die Kirchenmusik geprägt hat.

Zum Abschied von Jonas Sandmeier laden wir im Anschluss an den Gottesdienst herzlich zu einem Empfang im Taborium ein. Auch hier wird es sicherlich musikalisch zugehen - lassen Sie sich überraschen.

## Energiesparlampen

### Alle reden vom Klima. Aber wer handelt?

Unter dieser Überschrift hat am 20. März diesen Jahres ein so genanntes Akademie-Gespräch bei der Akademie der Künste (AdK) am Pariser Platz stattgefunden. Geplant war „ein Gespräch über ökologisch verantwortliches Bauen und die Möglichkeiten der Politik, alternative Konzepte in Gesellschaft und Technik gegen den weiteren Raubbau unserer natürlichen Ressourcen durchzusetzen“. Unter der Leitung von Frau Grefe (Redakteurin „Die Zeit“) sollten oder wollten Herr Staeck (Präsident der AdK), Herr Otto (Architekt und Bauingenieur, Mitglied der AdK), Herr Scheer (MdB, Präsident von Eurosolar, Vorsitzender des Weltrates für erneuerbare Energien), Herr Schlaich (Bauingenieur, Mitglied der AdK) und Herr Töpfer (ehemaliger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen) dieses Gespräch führen.

Ich hoffe, dass es ein guter und fairer Meinungsaustausch geworden ist, kann Ihnen aber über die Inhalte und eventuelle Empfehlungen, die dort besprochen worden sind, nichts berichten, da sie mir bis zum Redaktionsschluss dieses Taborboten noch nicht vorlagen. Jedenfalls hat mir die zupackende Formulierung des Themas gefallen, da sie sich wohlthuend von vielen doch sehr nichts sagenden und oberflächlichen Verlautbarungen zur gleichen Problematik abhebt.

Mal sehen, ob Gesprächsführung, -inhalte und Schlussfolgerungen dann das gehalten haben, was bei den kompetenten Teilnehmern eigentlich zu erwarten wäre.

Es kommt wieder die Energiesparlampe zu ihrem Recht. In Australien soll sie mit dem Druck des Gesetzes die gute alte Glühlampe nach jetziger Auffassung innerhalb von drei Jahren verdrängt haben. Sie allein wird den Klimawandel aber nicht stoppen! Ihr verstärkter Einsatz kann nur eine von vielen Maßnahmen sein, die sich relativ schnell und mit nicht zu großem Aufwand fast weltweit verwirklichen lassen.

Da ich vor ca. 10 Jahren schon einmal versucht habe, Menschen für den Einsatz dieser Beleuchtungstechnik zu begeistern, weiß ich ziemlich gut, welche Gegenargumente benutzt werden, um diese Sparlampen schlecht zu reden bzw. gegen ihren Einsatz zu argumentieren.

Aktuell ist in einem großen Nachrichtenmagazin ein Artikel über Sparlampen veröffentlicht worden. Aus den

veröffentlichten Leserbriefen, die dann kamen, war zu ersehen, dass es viel Zustimmung gibt, das war damals auch schon so. Der Inhalt anderer Leserpost war aber so „bescheuert“, entschuldigen Sie bitte die harte Ausdrucksweise, dass diese Leute sich genauso gut über das Liebesleben der Maikäfer äußern können, denn davon haben sie wahrscheinlich auch keine Ahnung. (Darüber weiß ich übrigens auch nicht Bescheid, werde deshalb dazu auch keine Leserbriefe verfassen!) Nun aber wieder sachlicher zu den Energiesparlampen! Es gibt davon viele verschiedene Arten, so dass man unterscheiden muss, um nicht irgendwelchen Vorurteilen Vorschub zu leisten. Hier sind die Kompaktleuchtstofflampen gemeint, die Sie wahrscheinlich alle kennen und die im Prinzip wie so genannte Leuchtstofflampen (umgangssprachlich auch als Neonröhren bezeichnet) funktionieren. Was ich früher immer angezweifelt habe, war die lange Lebensdauer, die lt. Herstellerangaben bei etwa 3.000, 5.000, 8.000 ja bis zu 10.000 Brennstunden betragen sollte. Deshalb habe ich Lampen unterschiedlicher Produzenten, unterschiedlicher Wattstärken und unterschiedlicher Bauart besorgt und diese zu Haus und auch bei Bekannten und Verwandten eingesetzt. Von 10 Stück ist eine vorzeitig ausgefallen und die ist mir beim Händler dann ersetzt worden. Alle anderen Sparlampen haben die vorgegebene Stundenzahlen erreicht und teilweise überschritten. Um das zu ermitteln, habe ich nicht lange Listen geführt, sondern einfach den Einsatz- und Ausfalltag notiert und ansonsten überschlägig die Kalendertage mit der durchschnittlichen täglichen Brenndauer multipliziert unter Beachtung der jahreszeitlich bedingten Unterschiede, so dass hinreichend genaue Aussagen möglich waren.

Kaum bestritten wird meist das Einsparpotential bei den Kosten und bei der Energieeinsparung. Für die Kosteneinsparung gibt es unterschiedliche Beispielrechnungen. Um diese im gesamten Bundesgebiet verständlich zu machen, muss man einige Prämissen benennen, weil z.B. nicht überall der Energiepreis gleich ist. Hier also nun eine Beispielrechnung, die aber mathematisch nicht exakt ist, weil z.B. statistische Werte für die Lebensdauer von Glüh- und Sparlampe berücksichtigt worden sind. Da das aber auch für den Anschaffungspreis so ist, kann das Ergebnis nur ein „ca-Wert“ sein:

Formelbeschreibung: Anschaffungskosten + (Energieverbrauch x Preis je kWh) = Gesamtkosten			
60 W Glühlampe	: ( 5 x 1,95 • )	+ (60W x 15000h x 0,18 •/kWh)	= 171,75 •
11 W Sparlampe	: ( 1 x 9,22 • )	+ (11W x 15000h x 0,18 •/kWh)	= 38,92 •

Dazu noch folgende Anmerkungen:

Eine Glühlampe (umgangssprachlich Glühbirne) hat eine durchschnittliche Lebensdauer von 1000 Betriebsstunden.

Die Kompaktleuchtstofflampen (Sparlampen) halten etwa 5.000 bis 15.000 Betriebsstunden, was vom Typ und vom Hersteller abhängig ist. Die zunächst höheren Anschaffungskosten werden durch die lange Lebensdauer amortisiert. Außerdem gibt es Sparlampen einzelner Hersteller, die nur noch wenig von den Glühlampenpreisen abweichen. Diese sind meist für 5.000 Betriebsstunden ausgelegt und sind von der Stiftung Warentest u. a. auch mit „Gut“ bewertet worden. Früher gab es dann noch das Gegenargument, dass durch die Dimmbarkeit einer Glühlampe deren Lebensdauer stark verlängert werden kann. Für solche

ausbeute liegt bei etwa 60 lm/W und ist damit etwa 5mal höher als der einer Glühlampen. Bei gleicher Helligkeit benötigen die Sparlampen nur ca. 20% der el. Leistung einer Glühlampe. Die Lebensdauer der Sparlampen ist etwa 5 bis 15mal länger als die der so genannten Allgebrauchslampen (Glühlampen), d.h. bei durchschnittlicher Nutzung hält sie etwa 3 bis 10 Jahre. Das Einsparpotential ist vorab schon erläutert worden. Deshalb hierzu nur noch folgende Anmerkung: Die Produktion einer Sparlampe benötigt etwa das zehnfache der Energie einer Glühlampe. Durch die lange Lebensdauer wird das aber deutlich überkompensiert.

Auch die geringere Wärmeentwicklung kann ein Vorteil sein, so dass man z.B. für eine Leuchte mit 25 W Leistungsbegrenzung durch Einsatz einer 20 W Sparlampe eine höhere Lichtausbeute erzielen kann. Den-

Lichtstrom (in lm, Lumen)	benötigte el. Leistung Sparlampe	benötigte el. Leistung Glühlampe
200 lm	5 W	25 W
450 lm	8/9 W	40 W
550-700 lm	11 W	60 W
950 lm	17 W	75 W
1200 lm	20 W	100 W

Gebrauchsfälle kann man jetzt überwiegend dimmbare Sparlampen einsetzen, die es inzwischen gibt.

Für die vorstehende Berechnung wurde ein in Deutschland üblicher Preis von 0,18 •/kWh angesetzt, wobei der sicher abweichen kann, was aber für diese Vergleichsrechnung ohne Bedeutung ist.

Der Verbrauch einer Sparlampe liegt bei etwa 20 bis 25 % im Vergleich mit dem der Glühlampe, gleichen Lichtstrom vorausgesetzt. Hierzu eine kleine Tabelle, die das deutlich macht.

Man kann noch ein ganzes Buch zu den Sparlampen schreiben. Das würde Sie aber mit Recht langweilen und der Taborbote würde das nicht hergeben. Deshalb soll nur noch kurz auf wichtige Vor- und Nachteile dieser Technik hingewiesen werden. Dazu wurde auch ein Testbericht der Stiftung Warentest von Dezember 2006 ausgewertet.

Ein Vorteil der Sparlampe ist die hohe Lichtausbeute und die lange Lebensdauer. Die Licht-

noch ist dabei die Bauart der Leuchte und damit auch die Kühlmöglichkeit für das Leuchtmittel ausschlaggebend, ob sich diese Möglichkeit anbietet. Eine generelle Empfehlung hierzu kann man nicht geben. Unterschiedliche Lichtfarben sind möglich, d.h. die Spar-

lampen sind in verschiedenen Farbtemperaturen (Farbtönen) erhältlich. Daraus resultiert, dass die Lichtfarbe recht gut der Beleuchtungssituation angepasst werden kann. Es gibt das von der Glühlampe gewohnte gelbliche Licht, entspricht bei der Sparlampe dem Farbton warmweiß bzw. extra warmweiß oder auch das eher sachliche Licht neutralweiß bzw. tageslichtweiß. Die Sparlampen können durch die Wahl der Leuchtstoffe auch in rot, gelb, grün, blau und in ultraviolett (UV-A, „Schwarzlicht“) gefertigt werden. Sie arbeiten dann meist effektiver als gefilterte Glühlampen. Zu den Lichtfarben gibt es dennoch Einschränkungen, doch dazu und zu Nachteilen und Vorurteilen mehr im nächsten Taborboten.



Ich möchte Ihnen allen ja ein schönes Osterfest wünschen und dabei zumindest bei den Kindern auf den doch sehr beliebten Osterhasen verweisen, der ja auch Teil unserer Umwelt ist.

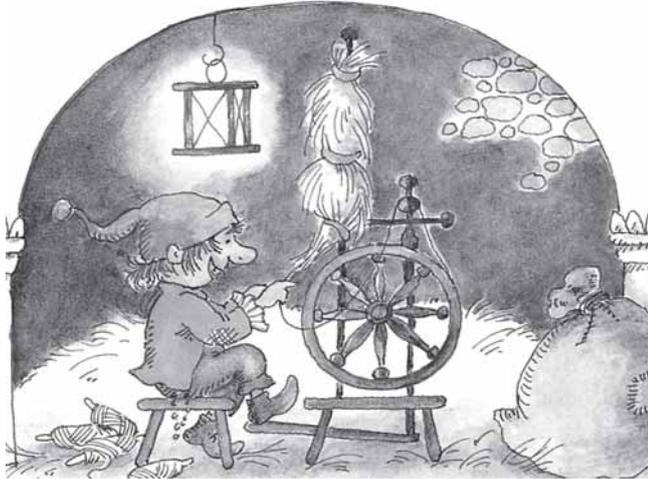
# Spiel und Spaß für Kinder



Ein Märchen der Gebrüder Grimm  
mit Bildern von Eva Wenzel-Bürger

Copyright © 1991 by Carlsen Verlag GmbH, Hamburg

## Rumpelstilzchen



Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Spinnrad, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die Spule voll. Dann steckte es eine zweite Spule auf, und schnurr, schnurr, schnurr, war auch die zweite voll. Und am Morgen waren alle Spulen voll Gold.

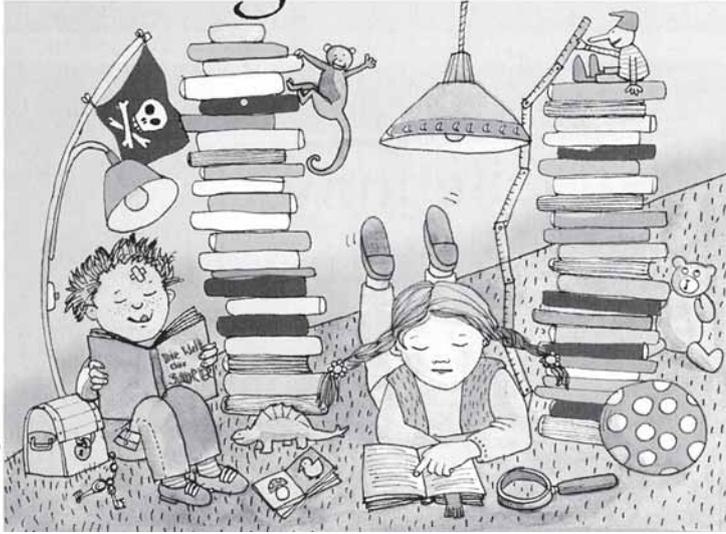
Bei Sonnenaufgang kam der König. Als er das Gold sah, wurde er noch goldgieriger. Er ließ die Müllerstochter in eine Kammer bringen, die noch größer war. Er befahl ihr, auch das Stroh in dieser Kammer in einer Nacht zu verspinnen, wenn ihr das Leben lieb wäre. Doch das Männchen erschien wieder und fragte: »Was gibst du mir, wenn ich dir helfe?« »Meinen Ring«, antwortete das Mädchen. Das Männchen nahm ihn, und bis zum Morgen hatte es alles Stroh zu Gold verspinnen.



Fortsetzung folgt im nächsten Taborboten

# Welttag des Buches

Text/Zeichnung: Christian Budek



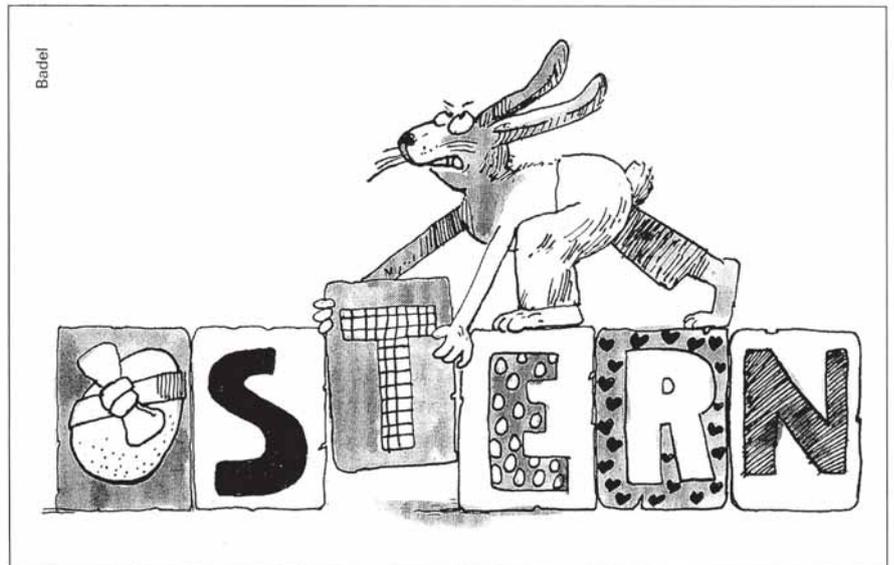
Ole hat so viele Bücher zum Tag des Buches bekommen, dass er sie sogar in einen Turm daraus bauen kann. Auch seine Schwester ist eine richtige Leseratte. Welcher der Büchertürme hat die meisten Bücher?

Oles Schwester hat insgesamt 23 Bücher zu einem stattlichen Turm gestapelt. Sie hat ein Buch mehr als Ole, aber sie borgen sich die Bücher sowieso gegenseitig aus.

**Lösung:**



Im Wort „Ostern“ sind viele andere Worte versteckt. Schüttele alle Buchstaben durcheinander und suche so viele Worte wie möglich!



**Lösung:** z. B. Osten, Ort, Sorte, Stern, Nest, Rost, Rot, Rest, Not, Tor, Note ...



## MINA & Freunde

KAPIERT?! WIR WERDEN DEN OSTERHASEN ÜBERLISTEN! SO GUT VERSTECKT UND GETARNT WIE WIR, KANN



DER HASE UNS NICHT SEHEN, ABER WIR IHN!



**Wir**  
kümmern  
uns!

## Diakonie - Sozialstation Südstern

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen  
IN BERLIN UND BRANDENBURG



**BLUMEN** Inh. Anneliese Kleinschmidt  
*Paradies*

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen  
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebinde  
Balkonbepflanzung

Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten  
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Über  
30  
Jahre  
im  
Kiez

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



## KuBerow

### BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen,  
was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige  
Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

# Freud und Leid

## Geburtstage

K. Becker	89	Jahre	B. Moldenhauer	67	Jahre
E. Handke	73	Jahre	U. Virgil	77	Jahre
V. Balsen	60	Jahre	K. Kalke	66	Jahre
H. Kokott	72	Jahre	H. Reichert	68	Jahre
L. Lange	81	Jahre	M. Wahl	73	Jahre
G. Scheidemann	84	Jahre	J. Purschke	69	Jahre
S. Kotre	72	Jahre	M. Fiebig	90	Jahre
C. Fink	93	Jahre	E. Meyer	70	Jahre
I. Morseth	85	Jahre			

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

**Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.**

## Taufen

Norman Glaamann

Doreen Glaamann

## Bestattung

Herr Manfred Elbrecht 69 Jahre

Frau Gerda Grönbeck 87 Jahre

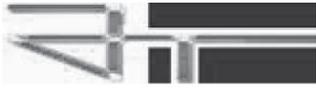
Frau Gertrud Ruhr 87 Jahre

**MARIANNE  
ROGNER  
FLORISTIK**



Eisenbahnstraße 5  
in Kreuzberg  
10997 Berlin  
Tel. 030/618 21 47  
Fax 030/612 57 35

<b>Gottesdienste</b>		<b>April 2007</b>	
Sonntag	01. April	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
<b>Karfreitag</b>	<b>06. April</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)</b>
<b>Osternacht</b>	<b>07. April</b>	<b>22 Uhr</b>	<b>Pfr. Matthias</b>
<b>Ostersonntag</b>	<b>08. April</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Pfr. Gahlbeck mit anschließendem Frühstück</b>
Sonntag	15. April	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
<b>Sonntag</b>	<b>22. April</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Pfr. Matthias mit Chor und Solisten - Auszüge aus der Jubiläumsmesse von M. Haydn</b>
Sonntag	29. April	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	06. Mai	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
<b>Andacht zum Wochenende</b>			
Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken			
<b>Veranstaltungen</b>			
<b>Chor</b>	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
<b>Konfirmandenunterricht</b> <b>Außer in den Ferien!</b>	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr
<b>Meditation</b>		Dienstag	19 Uhr
<b>Meditationstag</b>		21. April	9 -16 Uhr
<b>Ökogruppe</b>		auf Anfrage	
<b>Gemeindekirchenrat</b>	Montag	16. April	19.30 Uhr
<b>Treffen für Ältere</b>			
	Donnerstag	05. April	14 Uhr
	Donnerstag	12. April	14 Uhr
	Donnerstag	19. April	14 Uhr
<b>Busausflug</b>	Donnerstag	26. April	13 Uhr
<b>Kegeln</b>	Dienstag "KEGLERECK"	03. April	13 Uhr Muskauer- Ecke Eisenbahnstraße



## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin  
Tel.: 030 - 612 39 46  
Fax.: 030 - 61 62 39 14

## Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische  
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

*Ihre*

## Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin  
Telefon 611 27 903

## physio team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
physio.team@berlin.de

## Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen

Kunststopfen

Skalitzer Str. 71  
10997 Berlin  
Tel. 6182126

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

## Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

**Keine Anfahrtskosten in So36**

## Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH  
Heckmannufer 4 10997 Berlin

**Meisterbetrieb** eingetragen im  
Installateurverzeichnis der BEWAG  
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
10997 Berlin - Taborstr. 17  
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
kuesterei@evtaborgemeinde.de  
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u> <u>Andacht:</u>	Sonntags 10:00 Uhr Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29 Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76
<u>Kindertagesstätte und Hort:</u> Leiterin: Frau Gebhard Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Kindergruppen im Gemeindehaus:</u> Kinderladen Kitt e.V. Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:30 -17 Uhr	Taborstr. 17 Tel.: 618 31 00
<u>Obdach-Nachtcafe:</u> Tel.: 612 858 33	Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung:</u> Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehns-genossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

**REWE - Nahkauf**  
Ihr Kaufmann:  
**OGUZ**  
Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine  
Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87

**Lotto - Toto**  
*Tabakwaren,  
Zeitschriften,  
Getränke*  
Edeltraud Sarfarazi \* Wrangelstr. 58  
Telefon 612 72 62

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
Meisterbetrieb  
Glaseri  
Glasschleiferei  
Graefstraße 12  
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
Isolierverglasung  
Spiegelanfertigungen jeder Art

**030 / 6 93 48 09**  
Fax 030/6 92 99 17

**MEYER**  
GLASWERKSTÄTTEN